

PFARRBLATT

Dorf an der Pram



ADVENT WEIHNACHTEN 2001

Seite des Pfarrers	2
In Zeichen sprechen	2/7
Pfarrfest	3
Vielstimmig (PGR-Wahl 2002)	4-5
Goldhaubengruppe	5
KFB / Kurz notiert / Pfarrmatriken	6
Bräuche in der Adventszeit	7
Das aktuelle Interview: Kinder im Gottesdienst	8
Mini-Treff / Kinderliturgie / Sternsingeraktion	11
Kirchenbeitrag	12-16
Rückblick 2001	17
Zum Nachdenken	18-19
Gottesdienste / Termine	20
Kinderseiten	Anhang



Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren soll.

Lukas 2,10

Kein Tag im Jahr rührt uns so sehr an wie der Heilige Abend. Menschen scheuen nicht eine Fahrt von Hunderten von Kilometern, um Weihnachten bei ihren Lieben zu sein. Oder man findet sich mit einigen Freunden zusammen. Natürlich spielen auch kostbare Erinnerungen an die Kindheit dabei eine große Rolle. Auch das ganze Geheimnis, das um die Advents- und Weihnachtszeit weht. Man kann es menschlich nicht erklären. Das Eigentliche von Weihnachten bleibt doch die Botschaft der Heiligen Nacht. Jeder Geburtstag eines Menschen geht nur einen bestimmten Kreis von Verwandten und Freunden an. Der Geburtstag des Heilandes geht alle Menschen aller Zeiten an. Der Heiland ist geboren! Diese Freudenbotschaft soll allen gelten. Keiner ist ausgeschlossen, es sei denn, er verschmäht den Heiland und schlägt die Einladung aus. Das große Weihnachtsgeschenk Gottes ist Jesus selbst. Nicht irgendeine Feststimmung, die mit dem Wegräumen des Weihnachtsbaumes verfliegt. Weihnachten bedeutet das Angebot einer bleibenden Freude, einer Freude über alle Maßen. Nehmen wir uns doch in diesen Tagen die Zeit, die Weihnachtslieder zu singen oder still für uns zu lesen. Überall klingt dort der Ton: Jesus ist gekommen, Grund ewiger Freuden! Gott wird in dem Christuskind in der Krippe so zutraulich, damit wir den Mut gewinnen, unsere Geheimnisse herauszurücken und ihm zu bringen. Wer Jesus, dieses große Weihnachtsgeschenk Gottes, für sich persönlich im Glauben annimmt, kommt aus dem Staunen und Danken nicht mehr heraus. Und wir dürfen als Empfänger der großen Freude Gehilfen der Freude für andere werden.

*In Deine Lieb versenken will ich mich ganz hinab.
Mein Herz will ich Dir schenken
und alles, was ich hab. Amen.*

Mit besten Weihnachtswünschen

P.Christoph



In Zeichen sprechen

Gabenbereitung

Mit der Gabenbereitung beginnt die Eucharistiefeyer. Brot und Wein werden auf den Altar gebracht. Sie sind Zeichen für unser Leben. Mit ihnen tragen wir uns selbst - unser ganzes Leben auf den Altar, damit es durch Jesus Christus verwandelt wird.

Beim Gottesloblied 802/4 kommt dies sehr gut zum Ausdruck: Mich selbst, o Herr, mein Tun und Denken und Leid und Freude weih ich dir; Herr, nimm durch deines Sohnes Opfer dies Herzensopfer auch von mir.

Der Priester hält die Hostienschale über den Altar in die Höhe und spricht:

Gepriesen bist du Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir bringen dieses Brot vor dein Angesicht, damit es uns das Brot des Lebens werde. Gepriesen bist du in Ewigkeit, Herr, unser Gott.

Der Priester stellt die Schale auf das Korporale (Weißes, mehrfach gefaltetes Tuch. "Korporale ist lateinisch und heißt "Leib".) und gießt Wein und Wasser in den Kelch, dabei spricht er weiter.

Wie das Wasser sich mit dem Wein verbindet zum heiligen Zeichen, so lasse uns dieser Kirche teilhaben an der Gottheit Christi, *der unsere Menschennatur angenommen hat.* Der Priester nimmt den Kelch, hält ihn hoch – hält ihn vor Gott hin. Er betet weiter:

Gepriesen bist du, Herr unser Gott, Schöpfer der Welt, Du schenkst uns den Wein, die Frucht des Weinstocks und der menschlichen Arbeit. Wir bringen diesen Kelch vor

Fortsetzung Seite 7

Impressionen eines Pfarrfestes



Ein großes Ereignis in unserer Pfarre war der Besuch des Bischofs Maximilian Aichern anlässlich unseres Jubiläums 500 Jahre Kirche Dorf a.d.

Pram. Zahlreiche Ehrengäste bereicherten das Fest durch ihre Anwesenheit: Dechant Johann Kaltseis, unsere früheren Seelsorger Alois Penzinger, Alois Maier und P.Marco Smuc; auch Ordensfreunde unseres Pfarrers waren extra aus Polen angereist. Nachfahren der Augendoblers waren ebenso anwesend. Nach der Begrüßung des Bischofs durch unseren

Kinderchor am Vorplatz der Nahwärme wurde gemeinsam zur Kirche gegangen. Am Festzug - angeführt von unserer Musikkapelle - beteiligten sich neben der Pfarrbevölkerung alle örtlichen Vereine und Gruppierungen. Auch der Festgottesdienst wurde von allen begeistert mitgefeiert - vom Kinderchor der Volksschule und unserem Kirchenchor musikalisch

schönstens umrahmt. Nach der Einweihung des neu renovierten Pfarrhofes konnte die Ausstellung besichtigt werden,

die von den pfarrlichen Organisationen im Pfarrhof gestaltet wurde. Der gemütliche Abschluss fand im GH Schmid-Zauner statt; das Rahmenprogramm mit einer Jongleur-Truppe vom Piusheim Peuerbach, dem Kinderchor und dem Kirchenchor fand große Beachtung. Es sei nochmals allen Beteiligten an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen.



Die Sendung der Kirche ist gemäß den Aussagen des 2. Vatikanischen Konzils allen Gläubigen aufgetragen. Alle Getauften sind berufen, am Aufbau des Reiches Gottes mitzuwirken und Zeugnis abzulegen für den Glauben. Grundaufgabe der Pfarrgemeinde ist es, Menschen Raum zu geben für die Begegnung mit Gott durch die Verkündigung, durch die gemeinsame Feier des Glaubens, durch die gelebte Liebe und den gemeinschaftlichen Dank für Gottes Wirken unter den Menschen. So bilden die Gläubigen eine Gemeinschaft in Christus und verwirklichen "Kirche am Ort".

Den Menschen von heute verlangt es danach, in allen wichtigen Lebensbereichen mitbestimmen zu können - niemand möchte sich als unmündig und auf die Versorgung anderer angewiesen erleben. In diesem Bestreben stellen sich auch heute viele Menschen mit großem persönlichem Einsatz für einen Dienst in den Pfarrgemeinden zur Verfügung, Sie entsprechen damit dem Wunsch des Apostels Paulus, der dazu anregt, die persönlichen Charismen und Gaben der Einzelnen für den Aufbau der Gemeinde zur Verfügung zu stellen.

Die Institution des Pfarrgemeinderates (PGR) gibt es seit 1972, also bereits seit mehr als 25 Jahren. Je nach Größe der Pfarrgemeinde

setzt sich der Pfarrgemeinderat aus bis zu 31 Personen zusammen. Für seine Wahl gibt es diözesane Richtlinien. Grundsätzlich sind alle über 16jährigen Katholiken wählbar und auch wahlberechtigt. Eine Amtsperiode dauert fünf Jahre.

Zusammensetzung des PGR

- * Gewählten Personen (mindestens die Hälfte der Mitglieder)
- * Personen, die kraft ihres Amtes im PGR sind; das sind der Pfarrer, die übrigen Seelsorger, Vertreter der ReligionslehrerInnen, Orden, der Gliederungen der Katholischen Aktion, anderer laienapostolischer Bewegungen, der Obmann/die Obfrau des Fachausschusses Finanzen (Pfarrkirchenrat)
- * Personen, die wegen besonderer Kenntnisse oder Aufgaben in der Pfarre in den Pfarrgemeinderat berufen werden.

Aufgaben des PGR

- * Er ist für das Leben der Pfarrgemeinde und die Erfüllung ihrer Aufgaben mitverantwortlich.
- * Er hat ein der pfarrlichen Situation angepasstes Seelsorgekonzept zu erstellen und das pfarrliche Vermögen zu verwalten.

- * Er repräsentiert die Pfarrgemeinde nach außen.
- * Er sorgt entsprechend den diözesanen Leitlinien für die Bildung kirchlicher Organisationen und Gruppen und betreut deren Arbeit.

Von Seiten der Diözese wird die Arbeit der Pfarrgemeinderäte vom Referat für Pfarrgemeinderäte begleitet. Dieses hilft mit Informationen, Schulungen, Behelfen zur praktischen Arbeit und bei Konflikten im Pfarrgemeinderat. Von der österreichischen Konferenz der diözesanen Referenten wurde ein Rahmenleitbild erarbeitet, das den Zweck, die Aufgabenfelder, die Verhaltensgrundsätze und die Prioritäten der Pfarrgemeinderatsarbeit darstellt. Dieser Rahmen soll von den Pfarrgemeinderäten auf die jeweilige pfarrliche Situation hin konkretisiert werden.

Wir alle sind aufgefordert

Getauft - geliebt und angenommen durch Gott in die Gemeinschaft. Christliche Quelle, aus der ich schöpfen kann.

Gefirmt - gestärkt, um meine Fähigkeiten in der Gemeinschaft der Kirche einzusetzen. Das Feuerweitertragen, statt die Asche zu hüten.

GeWÄHLT - gesandt zum Dienst.

Konkretes Gerufensein -Gewähltsein. Die Wahl zum Pfarrgemeinderat, zur Pfarrgemeinderätin ist Sendung durch das Volk Gottes.

Das Einbringen der eigenen Stimme in den Pfarrgemeinderat ist eine Verwirklichung der Taufberufung. VIELSTIMMIGKEIT im Pfarrgemeinderat kann gelingen auf der Grundlage einer "Spiritualität der Gemeinschaft", die dem anderen Platz einzuräumen wagt und in der einer des anderen Last trägt.

VIELSTIMMIG

VIELSTIMMIG verwirklichen die Pfarrgemeinden ihre Sendung für die Menschen. Im Zusammenwirken zwischen Amtsträgern und Laien-Mitarbeiterinnen.

VIELSTIMMIG ist das Pfarrleben selbst gestaltet.

VIELSTIMMIG soll zur Sprache gebracht werden, was im Augenblick seelsorglich wichtig und notwendig ist. Dazu braucht es Menschen, die es wagen, ihre Meinung zu artikulieren und einzubringen.

VIELSTIMMIG sollen die Gelegenheiten des pfarrlichen Lebens beraten und entschieden werden.

VIELSTIMMIG sollen die Beschlüsse vertreten werden -nicht der Pfarrer allein soll die Last von Entscheidungen tragen und Richtungen vorgeben, sondern viele sollen dies mit ihrer Stimme und in ihrer Sprache tun.

VIELES soll STIMMIG werden im Pfarrleben - stimmig auf die verschiedenen Zugangsweisen von Menschen zu dem einen Gott.

GOLDHAUBENGRUPPE



Das **Erntedankfest** am 16. Sept. feierten 8 Frauen in Goldhaubentracht und 3 Mädchen mit Häubchen mit.

Beim **Pfarrfest** am 23. Sept. war unsere Gruppe mit 12 Frauen in Goldhaubentracht und mit 4 Mädchen mit Häubchen vertreten. Die Goldhaubengruppe war für den Kirchenschmuck zuständig. Außer den Altären wurden auch die Bänke mit Blumen, die in den Kirchenfarben gehalten waren, geschmückt. Das Südportal und der Eingang des Pfarrhofs wurden ebenfalls geschmückt. Nach der Einweihung des Pfarrhofs durch unseren Bischof konnte der Pfarrhof und die Ausstellungen der Kirche nahe stehenden Gruppen besichtigt werden. Unsere Gruppe präsentierte sich zusätzlich mit vielen Fotos.

Am 14. Okt. machten 47 Männer und Frauen bei sommerlichen Temperaturen eine **Halbtagswallfahrt nach Perg** zu Hr. Pfarrer Konrad Hörmanseder. Dieser erwartete uns bereits und feierte anschließend in der höher gelegenen Kalvarienbergkirche eine Andacht mit uns. Hernach führte er uns durch das Pfarrheim und den Pfarrhof. Die Stadtpfarrkirche besichtigten wir ebenfalls. Beim Wirt in Pasching stärkten wir uns mit einer Jause.

Einen **Bücherflohmarkt** veranstalteten wir am 4. Nov. im Pfarrhof. Es gab auch Kaffee und Guglhupf,

sowie Limonaden für die Kinder. Den Reinerlös von ATS 5.000,— spenden wir für die Pfarrbücherei.

Am Dorfer **Adventmarkt** bieten wir wieder sehr gute Kekse an und karierte Schürzen.

Interessenten für den **Goldhaubenstickkurs** wollen sich bitte bis zum Adventmarkt bei Fr. Raher melden. Kursbeginn im Dezember. Fotos von Arbeiten mit Ajour- (Hohlsaum) Stickerei liegen bei Fr. Raher zur Ansicht auf. Bitte auch dort anmelden. Der Kurs beginnt im Jänner.



Diözesantag

Dorfer Adventmarkt



Am Samstag, 6.10.2001 fand heuer der gemeinsame Diözesantag der kfb und KMB in Kremsmünster statt. Der Diözesantag stand unter dem Motto:

“Toleranz lässt Leben wachsen”. Ein interessantes Referat dazu hielt Prof. Mag. Andreas Gruber aus Wels. Zum Abschluss dieser Veranstaltung feierten wir mit unserem Bischof Maximilian Aichern die Eucharistiefeier. Aus unserer Pfarre besuchten 4 Personen den Diözesantag.

Der Dorfer Adventmarkt ist am Samstag, 1.12.2001. Auch die kfb bietet wiederum ab 13 Uhr im Gemeindefoyer Torten (welche von kfb-Frauen gespendet werden) zum Verkauf an sowie auch selbstgebastelte Adventgestecke und Adventkränze. Daher geht eine große Bitte an die Dorfer Frauen: Zum Kränze binden und Gestecke fertigen benötigen wir jede Menge fleißige Hände und freiwillige Helferinnen. Wir laden dazu ein, am Mittwoch, 28.11. und Donnerstag, 29.11.01 ab 13 Uhr in der **Nahwärme Dorf** zu kommen. Bitte kommt recht zahlreich. Der Erlös des Adventmarktes dient zur Pfarrhofrenovierung und Neueindeckung der Kirchturmkuppel.

MITGLIEDER	NEU	Berta Hörmanseder Heidi Huber Angelika Steiner
	VERST.	Kreszenz Schmid

Einen besinnlichen Advent sowie eine friedvolle gesegnete Weihnacht

wünscht der Helferinnenkreis der kfb

Kurznotiert:

- **Sammlungsergebnisse:**
Weltmission 4.977,40
Elisabethsammlung 8.045,-
- **Jubiläums-Festschriften** sind noch im Pfarrbüro Dorf zum Preis von 60,- erhältlich
- Die Eröffnung der **Pfarrbibliothek** findet am 9.12.2001 statt (gleichzeitig startet der **Pfarrkaffee**, organisiert vom Jugendtreff). Folgende Bibliotheks-Öffnungszeiten sind geplant:
So. 8:15 - 11:30
Fr. 8:30 - 11:00
- Ab 7. Dezember werden im **Pfarrbüro** in Dorf wieder Bürostunden abgehalten.



AUS DEN PFARRMARIKEN



TAUFEN



Sara Hochmayr
Kleinreiting 7



Tobias Kindlinger
Hinterndobl 5



TODESFÄLLE



Kreszenz Schmid
Pimingsdorf 15



Josef Petershofer
Habetswohl 12



In Zeichen sprechen

Fortsetzung von Seite 2

dein Angesicht, damit er uns der Kelch des Heiles werde. Gepriesen bist du in Ewigkeit, Herr Herr unser Gott.

Der Priester verneigt sich und spricht:

Herr, wir kommen zu dir mit reumütigem Herzen und mit demütigen Sinn. Nimm uns an und gib, dass unser Opfer dir gefalle.

Händewaschung:

Zur Händewaschung an der Seite des Altares spricht der Priester:

Herr, wasche ab meine Schuld, von meinen Sünden mach mich rein.

Es folgt das Gabengebet:

Lasset uns beten zu Gott, dem allmächtigen Vater, dass er die Gaben der Kirche annehme zu seinem Lob und Heil der ganzen Welt.

Betet, Brüder und Schwestern, dass mein und euer Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, gefalle.

Alle beten: Der Herr nehme das Opfer an

Der Priester breitet die Hände aus und betet das Gabengebet, z.B.:

Herr, unser Gott wir bringen das Brot dar, das aus vielen Körnern bereitet, und den Wein, der aus vielen Trauben gewonnen ist. Schenke deiner Kirche, was die Gaben geheimnisvoll bezeichnen: die Einheit und den Frieden.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herr.

Alle antworten mit: Amen.

Unterdessen wird die Kollekte (Spendenkörbchen) eingesammelt. (1 Euro, 2 Euro, ...)

Mein symbolischer Beitrag zur Gabenbereitung ist für die Aufgaben unserer Pfarre bestimmt. (Instandhaltung, laufender Betrieb, Aushilfen, usw.)

Gute Bräuche in der Advent- und Weihnachtszeit

Weihnachtsgeschenke

An Weihnachten hat Gott uns seinen Sohn geschenkt - Jesus hat Geburtstag! Deshalb geben auch wir Geschenke als Zeichen des Dankes und der Verbundenheit. Wie Gott uns mit dem Geschenk der Geburt Christi Freude gemacht hat, so bereiten auch wir mit unseren Geschenken einander Freude.

schneiden wir die Mandeln in kleine Stifte und stechen sie in die Apelschale. Anschließend lassen wir die Äpfel etwa 20 Minuten im Backofen backen.

Wir können auch eine andere Füllung nehmen. Der Fantasie und dem Geschmack sind keine Grenzen gesetzt.

Rau(c)hnächte

Die Raumnächte oder Rauhächte liegen zwischen Weihnachten und Epiphanie (6. Jänner). Jeweils am Abend bzw. in der Nacht vor dem Christtag, vor dem Neujahrstag und vor dem „Dreikönigstag“ geht der Hausvater mit der ganzen Familie mit Weihrauch und Weihwasser segnend durch Haus und Hof. Anschließend wird bei der Krippe eine Familienandacht gehalten oder der Rosenkranz gebetet.

Übrigens ist auch der Besuch der Stemsinger, die die Frohbotschaft von der Geburt Christi in die Häuser bringen, eine Form der Haussegnung, wenn sie über die Tür die Buchstaben C + M + B schreiben. Es sind die Anfangsbuchstaben des lateinischen Segenswunsches „Christus Mansionem Benedicat = Christus segne dieses Haus“.

Weihnachtskarten

1843 wurde nachweislich die erste Weihnachtskarte verschickt. Mit den Weihnachtskarten teilen wir mit lieben Menschen die Freude über die Geburt Christi, wir wünschen einander ein Stück Frieden und Freude, und wir denken einander, wie auch Gott durch Christus an uns Menschen „gedacht“ hat.

Bratäpfel - Rezept

Wir benötigen: 1-2 Äpfel pro Person, Korinthen, Marmelade, Mandeln

Wir reiben zuerst die Äpfel trocken ab, stechen das Kerngehäuse heraus und füllen die Äpfel mit Korinthen und Marmelade. Dann



Unser neues Bibliothekars-Team: Gehmaier Magdalena, Junger Ernst, Schluckner Felix, Ott Cornelia, Doberer Heidi, Strasser Peter, Manhartgruber Hannelore, Schneiderbauer Grete, Schiffthumer Franziska, Steiner Angelika, Oberneder Gertraud, Hörmanseder Herta

Kinder im Gottesdienst



KINDER - LITURGIE



Wir sind im Kinderliturgiekreis zur Zeit ein Team von sieben Frauen. Wir bereiten die Familien- bzw. Wortgottesdienste für Kinder intensiv vor. Das erfordert oft viel Zeit. Unser wichtigstes Anliegen ist es, die Kinder für das Kirchengehen zu begeistern und "unsere Erwachsenen-Liturgie" etwas begreiflich zu machen. Mit Kindern Liturgie feiern heißt, singen, loben, verkünden, tanzen und beten mit allen Sinnen, damit sie im Glauben an einen liebenden Gott groß und stark werden können. Ja, die Kinder von heute sind un-

sere Zukunft von morgen, auch in der Kirche. Wenn sich eine Pfarre auf die Kinder im Gottesdienst einlässt, dann kommt sie oft als Ganzes in Bewegung. Auch Jesus stellte damals ein Kind in die Mitte, nahm es in die Arme und sagte: Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf (Mk 9, 36,37.a.). Dafür bedarf in einer Pfarre viel gegenseitiges Annehmen, Verstehen wollen und Toleranz, damit es ein MITEINANDER sein kann. Wir haben zu diesem Thema einige Gottesdienstbesucher aus unserer Pfarre zu verschiedenen Fragen befragt. Hier einige Statements aus verschiedenen Blickwinkeln:

Folgende Fragen wurden gestellt:

Schon etwas gehört von Kinderliturgiekreis?

Gehören die Kinder dazu?

Vorteile, Nachteile, Konsequenzen, Toleranz?

Lebendigkeit der Kinder, Unruhe?

Was ist für dich wichtig im Gottesdienst?

Stören die Sachen der Kinder (z.B. Plakat) in der Kirche?

Wie lang bzw. kurz soll eine Kindermesse sein?

.... Leute, die sich in der Familienmesse nicht sehr wohl fühlen

Die Kinder gehören schon dazu, sie stören mich nicht. Aber es ist immer das eigene Alter zu berücksichtigen. Ich habe auch vor 30 Jahren die 60-Jährigen nicht verstanden. Oft ist es zu viel Aufführung und "Damdam", das Wesentliche darf nicht zugedeckt werden bzw. verschwinden. Mir ist die Gegenwart Jesu das Wichtigste.

.... Eltern mit Kleinkindern

Die Kinder gehören auf jeden Fall dazu, der Gottesdienst wird durch sie viel lebendiger. Mein Kind möchte öfters aus dem Kinderliedbuch singen. Ich sehe keine Nachteile. Die Plakate der Kinder, die aufgehängt sind, sind wunderschön! Vielleicht liegt es öfter an der Länge, dass Kinder unruhig werden, wäre nicht eine Lesung genug?

Die Kinder gehören in der Kirche dazu, aber ich bin ziemlich gestresst, dass meine Kinder halbwegs ruhig sind, es kommt auch auf die Tagesverfassung der Kinder an. Ich finde die kindliche Gestaltung sehr gut, denn die Kinder verstehen mehr. Das Mittelmaß zwischen Jung und Alt ist notwendig. Sie dürfen auch im hinteren Bereich der Kirche herumlaufen, Hauptsache, sie sind ruhig und schreien nicht. Die Plakate der Kinder machen die Kirche sehr lebendig. Kindermessen gehören kürzer als die üblichen Messen. Oster- bzw. Fastenzeitbegleitung für die Kinder kommt sehr gut an – so haben die Kinder auch zu Hause noch etwas zu tun und können darüber nachdenken.

Der Gottesdienst mit Kindern ist lebendiger, natürlicher, weil Kin-

der zum Leben gehören. Nachteile finde ich keine, außer es ist ganz arg. Bei der Toleranz kommt es immer darauf an, ob ich selber Kinder habe. Früher habe ich auch gedacht: muss es so zugehen, können die nicht rausgehen? Jetzt, wo ich selber ein Kind habe, bin ich froh, wenn mein Kind nicht so ist. Als Oma schaut es wieder ganz anders aus. Die Plakate der Kinder in der Kirche finde ich gut, denn so können sie sich besser an das Geschehene erinnern. Wichtig ist für mich da zu sein, den Glauben zu bezeugen, weil der Gottesdienst einfach dazugehört, den Glauben zu leben. Erhoffe mir immer eine gute Predigt; Predigt des Diakons ist mehr aus dem Leben. Es ist wichtig, sich etwas vom Gottesdienst mit nach Hause nehmen zu können.

Ich nehme die Kinder mit, wenn ich weiß, dass der Pfarrer Verständnis hat, wenn sie etwas unruhiger sind. Mich selber stört die Unruhe nicht; ich glaube jede Mama hat das im Gefühl, wenn sie rausgehen muss mit dem Kind. Wichtig sind mir die rhythmisch gestalteten Messen. Mich stören die sehr engen Bänke in unserer Kirche. Durch die kindliche Gestaltung werde auch ich oft zum Nachdenken angeregt. Die Kindermessen gehören kürzer als die anderen Messen.

.... Leute, die Kinder als Bereicherung im Gottesdienst erleben

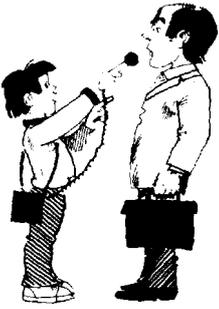
Ich fühle mich sehr wohl in unserer Pfarre, freue mich, wenn die Kinder mit sind, empfinde sie als Bereicherung. Die Eltern nehmen das Versprechen von der Taufe ihrer Kinder ernst – sie wollen den Glauben weitergeben. Wenn ein Gottesdienst kindlich gestaltet ist, kann auch ich mir viel mitnehmen; es regt zum Nachdenken an. Ein

Sonntag wird erst durch den Kirchenbesuch zum Sonntag. Die Kinder versteht man beim Lesen zum größten Teil sehr gut. Früher mussten Kinder erst brav sein (ca. 3-4 Jahre), dann konnten sie mitgehen in die Kirche. Heute nimmt man sie schon viel früher mit, das bringt die Zeit mit sich. Unruhe stört mich nicht, außer wenn die Kinder schon sehr laut sind, dann sollten die Eltern mit ihnen hinausgehen.

Kinder sind die Nr. 1. Ich sehe keine Nachteile. Mir gefällt das schöne Singen. Wenn ein Kind unruhig ist, sollte man ihm zureden. Was mich oft stört ist, wenn ich den Pfarrer schlecht verstehe, vielleicht könnte er deutlicher reden! Die Länge der Messe ist nicht so entscheidend, wichtig ist, andächtig und anständig zu beten.

Die ganz kleinen Kinder sollte man zu Hause lassen, hat wenig Sinn. Aber viele Mütter sind dazu gezwungen zum Mitnehmen, da sie sonst auch nicht gehen können. Die Unruhe der Kinder stört mich nicht, aber sie sollten während des Gottesdienstes nicht laufen und unterwegs sein. Kinder müssen schon Unterschied zwischen Spielplatz und Kirche lernen. Wichtig ist mir das Sammeln und den Gottesdienst in der Tiefe erleben zu können, nicht das Rundherum ist wichtig. Die Plakate und sonstige Sachen der Kinder die aufgehängt sind in der Kirche, gefallen mir sehr gut. Ich bin selber als Kind schon bald sehr begeistert gewesen. Die Personen, denen die Kinder im Gottesdienst stören, können ja in die Frühmesse gehen.

Günstig wäre, wenn der Religionslehrer am Ort wäre, der die Kinder zum Gottesdienstbesuch einladen würde und dass sie sich auch tatsächlich in der Kirche sehen. Mich persönlich stören die Kinder nicht,



aber ich weiß von Leuten, die lieber in die Messe um 8:30 gehen. Die lebendigere Messe mit Kindern finde ich sehr positiv! Die Eltern der unruhigen Kindern müssen selber spüren, wann sie gehen sollen. Die Sachen von den Kindern in der Kirche stören mich nicht.

.... Erwachsene ohne Kinder

Die kindergerechte Gestaltung ist o.k., sie gehören dazu, sobald es geht. Ich finde sie als Bereicherung, nicht als Störfaktor. Kinder früher und heute – da ist kein Unterschied – waren früher auch nicht immer brav. Das Kirchengenügen war selbstverständlich, hat dazu gehört. Ich finde es positiv, dass mit Kindern etwas getan wird.

Mich stört es nicht, wenn es etwas unruhiger ist durch die Kinder, aber das zu spät Kommen stört sehr. Ich finde es positiv, wenn Kinder mitgenommen werden, auch die kindliche Gestaltung gefällt mir sehr. Für mich ist beim Gottesdienst nicht der Pfarrer oder die "Garderobe" wichtig, sondern mein persönliches Anliegen und Mitfeiern. Die Plakate stören mich nicht, im Gegenteil, mir gefallen sie sehr. Früher gab es strengere Erziehung – Kirche war selbstverständlich. Ich finde es gut, dass Kinder in der Kirche Platz haben, denn sie werden groß und besuchen sie vielleicht später auch noch!!!

.... Kinder

Kindermessen gefallen mir besser als normale Gottesdienste; ich verstehe die Texte mehr. Ich finde

es ganz toll, wenn Texte gelesen werden. Das Vorgehen zum Volk-altar beim Vater unser finde ich super. Kenne keinen Unterschied zwischen Messe und Kindermesse. Dass wir beim Vater unser zum Altar hinausgehen dürfen, macht mir Spaß. Ich habe noch nie etwas gelesen in der Kirche, aber ich möchte es bald einmal probieren. Wenn wir etwas mit nach Hause bekommen, finde ich super (z.B. zum Anmalen) Kindermessen gefallen mir besser als die anderen Messen. Dort wird alles besser erklärt, oft bekommen wir ein Andenken (z.B. Murmel). Mir gefällt das Texte Lesen, ministrieren, Vater unser. Die Kommunion ist mir das Wichtigste, weil Jesus im Brot ist. Die Kindermesse soll länger dauern!

Mir gefällt bei den Kindermessen Gitarre spielen, dass viele Kinder sind und viel mit uns getan wird. Mir hat die Kindersegnung sehr gefallen.

.... Jugendliche

Die Familiengottes- bzw. Wortgottesdienste sind interessanter als die "normalen Messen", da viele verschiedene Leute mitwirken. Wir finden, dass Kinder unbedingt dazu gehören, aber wenn sie sehr schreien, sollten die Eltern mit ihnen hinausgehen. Es ist auch sehr cool, wenn Kinder lesen, singen und tanzen. Es ist nicht so fad, wenn jeder etwas zu tun hat (z.B. Liturgie beim Wochenende auf Burg Altpernstein). Vielleicht könnten wir wieder öfters eine Jugendmesse machen.

der Kindergottes- bzw. Wortgottesdienst ist besser, freier, lebendiger, ansprechender. Beim Hr. Pfarrer ist immer alles nach Vorschrift, genau wie es im Buch steht. Mit den Kindern ist der Gottes-

dienst lebendiger. Ein Nachteil ist, das Zu-spät-kommen mancher Familien, störendes Aus- und Eingehen aus der Bank. Mir ist wichtig, dass alle miteinander feiern, dass es spürbar wird. Die Predigt soll nicht nur über das Evangelium, sondern auch über aktuelle Themen sein und nicht zu lang.

.... Mitglied des Kinderliturgiekreises

Die einfachen und oft persönlichen Texte in der Familienmesse bzw. Wortgottes- Dienst ermöglichen mir eine intensivere Gemeinschaft miteinander und mit Jesus. Von großer Bedeutung ist das Vater unser (Kreis, Hände reichen) Und der Zuspruch des Segens. Die Kinder werden angesprochen, gebraucht, jeder ist wichtig, viele tragen zum Gottesdienst bei – dienen – werden eine Gemeinschaft. Nachteil: Ablenkung bei großer Unruhe bzw. Hinausgehen müssen. Wichtig ist für mich gemeinsames Beten und Singen zur Freude Gottes. Ich komme zu Jesus, bringe oft nur wenig, ER erwartet mich, ER ist unsere Mitte und verschenkt sich selber an uns, an mich!!

.... Priester / Diakon

Mir ist es sehr wichtig, dass die Kinder einen Platz haben im Gottesraum, mit ihren Familien wäre es wünschenswert. Sie haben ein Recht auf einen kindgerechten Gottesdienst. Unruhe stört mich nicht. Überlegenswert wäre auch, für Kleinkinder einen extra Gottesdienst (vielleicht im Pfarrhof) zu machen. Ein miteinander Feiern, Jung und Alt und Kinder, in einer Atmosphäre der Zusammengehörigkeit soll im Gottesdienst zum Ausdruck kommen – Wichtig ist die gegenseitige Toleranz!!



MINI-TREFF

Die Kinder vom MINI-Treff spielen heuer beim Adventmarkt am Samstag, den 1.12.2001 ein etwas anderes Hirtenspiel mit dem Thema: das gestörte Krippenspiel.

Auch heuer gibt es beim Adventmarkt wieder die Märchenstunde für Kinder.

Im Pfarrhof werden den Kindern in gemütlicher Atmosphäre verschiedene Geschichten und Märchen vorgelesen:

Von ca. 15.30 bis 17.30 Uhr im Pfarrhof / Jugendzimmer

Wir bitten die Eltern, dass sie die Kinder über die Straße begleiten!!!!



Kinderliturgie

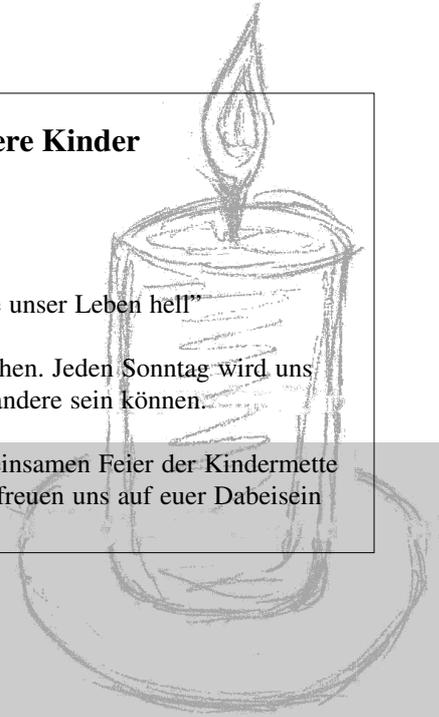
Advent für unsere Kinder

Heuer wollen wir in dem Vertrauen

„Jesus, Licht der Welt, mache unser Leben hell“

mit den Kindern durch den Advent gehen. Jeden Sonntag wird uns eine Kerze helfen, dass wir Licht für andere sein können.

Am 24. Dezember laden wir zur gemeinsamen Feier der Kindermette um 15:30 Uhr recht herzlich ein. Wir freuen uns auf euer Dabeisein



STERNINGERAKTION 2002

Mittwoch 2.1.2002

Augendobl, Pimingsdorf, Kumpfmühl, Großreiting, Kleinreiting, Schacha, Sadledt

Donnerstag 3.1.2002

Dorf, Mitterjebing, Außerjebing, Weigljebing, Thalling, Lohndorf, Parz

Freitag 4.1.2002

Schatzdorf, Hinterndobl, Stögen, Vorderndobl, Parting, Roiding, Hohenerlach, Habetswohl

Alle Kinder, die sich an der Sternsingeraktion beteiligen möchten, sollen am Samstag, den 29. Dezember 2001 um 14 Uhr ins Pfarrheim kommen. Da gibt's dann Wissenswertes, Texte, Lieder und die Gruppeneinteilung.

Die Sternsinger bringen die weihnachtliche Friedensbotschaft!

Die Sternsinger sind zum Jahreswechsel in unserer Pfarre unterwegs. Die Kinder verkündigen die Weihnachtsbotschaft und bringen Friedens- und Segenswünsche für das neue Jahr! Mit der »Hilfe unter gutem Stern« bringen sie diesen Frieden auch in die Welt hinaus zu Menschen in der »Dritten Welt«.

Sternsingerspenden helfen im Nordosten Indiens, wo das staatliche Schulsystem kaum funktioniert und Kindern der Schulbesuch ermöglicht wird; Unterstützen Kleinbauernfamilien in Kolumbien, die zwischen Bürgerkrieg und Großgrundbesitz ihre landwirtschaftliche Selbstversorgung sichern müssen; Geben im entlegenen Süden Äthiopiens den Menschen Hilfe zur Selbsthilfe gegen die oft tödliche Armut in die Hand.

Die »Hilfe unter gutem Stern« kommt jährlich einer Million Menschen zugute und verhilft ihnen zu Hoffnung und neuem Leben. Der Erfolg der Verknüpfung von traditionellem Brauchtum mit gelebtem Einsatz für die Ärmsten der Welt hat zwei Eckpfeiler: der engagierte Einsatz der 80.000 Mädchen und Buben und die Offenherzigkeit der Spenderinnen und Spender!

Darum – im vorhinein – in Dreikönigsnamen bereits ein »Dankeschön«, dass Sie Caspar, Melchior und Balthasar die Türen aufmachen!



»Wenn ihr in ein Haus kommt, dann wünscht ihm den Frieden.« (Mt. 10,12)

Kirchenbeitrag

Die Basis für die Arbeit in Diözese und Pfarren

Das dichte Netz an Pfarren, die Aufgaben der Seelsorge und Verkündigung, die Erhaltung der kirchlichen Bauwerke, Neubauten, das Bildungs- und Ausbildungsangebot, die Beratungsdienste, das soziale Angebot und vieles andere mehr: Ohne die Einnahmen aus den Kirchenbeiträgen wäre all das, was die kirchlichen Leistungen und das Angebot in unserer Diözese ausmacht, nicht möglich. Oder zumindest: Nicht in diesem Umfang und in dieser Qualität möglich.

Wie jede Gemeinschaft oder Institution braucht auch die Kirche für ihr Leben und die Erfüllung ihrer Aufgaben finanzielle Mittel. Der Kirchenbeitrag ist die notwendige Basis, um die Seelsorge in den 486 Pfarren der Diözese zu finanzieren und die Mitarbeiter im kirchlichen Dienst angemessen zu entlohnen.

Rund 80% des Jahresbudgets. In unserer Diözese werden rund 80% eines Jahresbudgets über die Kirchenbeiträge aufgebracht. Die jährlichen Einnahmen aus dem Kirchenbeitrag bewegen sich in der Größenordnung von rund 830 Millionen Schilling.

Finanzsituation angespannt. Einnahmen und Aus-

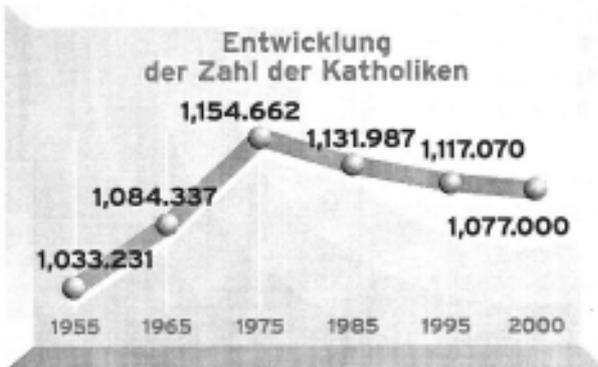
gaben entwickeln sich gegenläufig. Die Diözese muss einen straffen Sparkurs steuern. Auf diözesaner Ebene wurde daher eine strategische Planung eingeleitet, die alle kirchlichen Leistungen erfasst und in der Folge gewichtet und reiht.

60 Prozent für Pfarren. Rund 60 Prozent der Kirchenbeitragsmittel fließen direkt und indirekt in die Pfarren zurück. Den Großteil machen die Löhne und Gehälter für Priester und PastoralassistentInnen - sie werden von der Diözese bezahlt - aus. Dazu kommen Zuschüsse für Neubauten und Adaptierungen, der sogenannte Kirchenbeitragsanteil und Zuschüsse für sonstige pfarrliche Ausgaben.

Die Grundlagen. In Österreich wird der Haushalt der Kirche seit 1939 vor allem durch den Kirchenbeitrag getragen. Gesetzliche Grundlage für die Einhebung des Kirchenbeitrages ist das Kirchenbeitragsgesetz. Der Kirchenbeitrag gilt vielen als die „österreichische Form der Zustimmung zu Kirche“. Im Gegensatz zu anderen Ländern - wie etwa Frankreich und Italien - ist der Kirchenbeitrag ein Pflichtbeitrag, der von jeder Diözese selbst eingehoben wird. Der Vorteil: Die Einnahmen sind kalkulierbar. Und: die Kirche ist nicht vom Staat abhängig.

Beim heutigen Umfang der kirchlichen Aufgaben sind feste, kalkulierbare Einnahmen eine Notwendigkeit. Sie sind Voraussetzung für eine kontinuierliche Arbeit.

Zahlen, Fakten & Trends in unserer Diözese



*Häufig gestellte Fragen und oft gehörte
Anmerkungen zum Thema:
Kirchenbeitrag allgemein*

„Den Kirchenbeitrag hat Hitler eingeführt“

Nach staatlichem Recht hatte die Kirche schon im vorigen Jahrhundert die Möglichkeit, Kirchenbeiträge einzuheben. Sie machte davon keinen Gebrauch. Vor 1939 wurde die katholische Kirche Österreichs weitgehend aus dem „Religionsfonds“ (Erträge des von Kaiser Joseph II eingezogenen Kirchenvermögens) und durch staatliche Zahlungen finanziert („Kongrua“).

1939 wurde der Kirche diese Möglichkeit genommen. Als Ersatz wurde von den damals Herrschenden die Einhebung eines Kirchenbeitrages gewährt - laut Gesprächsprotokollen in der Hoffnung, die Katholiken würden daraufhin scharenweise ihre Kirche verlassen.

Nach dem Krieg war die Republik Österreich nicht in der Lage, den „Religionsfonds“ und die alte Kirchenfinanzierung wiederherzustellen. Außerdem war aufgrund gesellschaftlicher Entwicklungen ein Zurück zu den alten Zuständen nicht mehr sinnvoll. Das Kirchenbeitragssystem wurde grundsätzlich belassen, aber mehrmals verbessert, modernisiert und angepaßt. Im Vermögensvertrag vom 23. Juli 1960 zwischen Kirche und dem Staat Österreich wurde vereinbart, daß die Kirche auch weiterhin Ihre Beiträge einheben und über sie frei verfügen kann.

„In der Bibel steht nichts vom Kirchenbeitrag“

Es ist richtig, daß das Wort Kirchenbeitrag in der Bibel nicht vorkommt. Sehr wohl aber kommt das, was Kirchenbeitrag bedeutet, immer wieder vor - nämlich, dass sich aus der Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft auch die Verpflichtung ergibt, diese Gemeinschaft finanziell mitzutragen.

Schon die christliche Urgemeinde sah als Ideal die

Die Diözese Linz in Zahlen 2000

(Stand 1.1.2001)

Einwohner und Katholikenzahl:

Einwohner	ca. 1,380 Mio. (Fortschreibung Volkszählung 1991)
Katholiken	1,077 Mio.

Gliederung:

Regionen:	5
Dekanate:	39v
Pfarrren (incl. Pfarrexposituren)	471
davon inkorporiert	92
Pfarrren mit Seelsorger am Ort	384
Unbesetzte Pfarrren	87
davon mit Pfarrassistenten	20
	(Pfarrassistenten insgesamt: 30)

Personal:

	(+/- im Vergleich 1.1.01 zu 1.1.00)
Weltpriester	462 (-10)
Ordenspriester	350 (+6)
Ständige Diakone	63 (+5)
Ordensmänner	
(inkl. Priester, Brüder, Diakone)	426 (+1)
Ordensfrauen	1.264 (-32)
Pastoralassistenten	
(inkl. Diakone u. Pfarrassistenten)	182 (+12)
davon in der Pfarrseelsorge	127 (+7)
Jugendleiter	49 (+6)
Religionslehrer	1.565 (-95)
davon Laien	1.414 (-51)

Kirchenaustritte:

2000	5.246 (- 1.068; -16,9%)
Durchschnitt der vergangen 10 Jahre	5.547

Kirchenbesucher am Sonntag:

208.040 im Jahresdurchschnitt	(19,3% aller Katholiken)
-------------------------------	--------------------------

Sonstige Daten aus dem Jahr 1998:

Taufen	11.674
Firmungen	12.867
Trauungen	3.136
Kirchliche Begräbnisse	10.167



Gütergemeinschaft an (Apg.2,44f; 4,32.34). Einzelne Mitglieder verkauften Grundstücke, Häuser und manchmal ihren ganzen Besitz. Der Erlös dieser Güter wurde teils für caritative Zwecke, teils als Versorgungsgrundlage für die Apostel verwendet. Später, in den paulinischen Gemeinden, waren die Gläubigen auch verpflichtet, für den Unterhalt derer zu sorgen, die in der Mission und der Lehre der Gemeinde arbeiteten. Paulus verfasste sogar „Motivations schreiben“ (2 Kor 8, 9) und beauftragte Sammler, um zum gewünschten Erfolg zu kommen.

Einnahmen und Ausgaben

Die Finanzen der Diözese 2000

Die Kirchenbeiträge sind nach wie vor die mit Abstand wichtigste Finanzierungsquelle für die kirchliche Arbeit in unserer Diözese. Ohne diese Einnahmen wären die vielfältigen Aufgaben nicht zu erfüllen. Mehr als 60% der Einnahmen aus den Kirchenbeiträgen fließen an die Pfarren zurück. Das Angebot der Kirche für die Menschen ist vielfältig: Es reicht von der Seelsorge (Glaubensverkündigung, Gottesdienst, Sakramentenspendung, liturgische Feste und Feiern), der Sinnstiftung und Wertvermittlung bis zur Bildung und praktischen Lebens- und Sozialhilfe.

Und auch die Leistungen der verschiedenen kirchlichen Organisationen und Einrichtungen im Interesse von Seelsorge, Kultur, Bildung und Sozialhilfe wären nicht möglich, weder in der Diözese noch in den Pfarren, wenn nicht die Kirchenbeiträge die Aufrechterhaltung des dichten Pfarrnetzes gewährleisten. Gerade durch die Pfarrseelsorge werden immer wieder Menschen motiviert, hauptberuflich oder ehrenamtlich Dienste zu übernehmen, die vorrangig den Mitmenschen zugute kommen.

Über die Kirchenbeiträge bringt die Finanzkammer rund 80% ihres gesamten Jahresbudgets auf. Der Rest entfällt auf staatliche Leistungen und Subventionen, auf Refundierungen der Pfarren und in einem eher kleinen Ausmaß auf Vermögenserträge.

Rechenschaftsbericht 2000

Diözesaner Sparkurs brachte ausgeglichene Jahresrechnung. Mit Einnahmen und Ausgaben von jeweils 1,049.453.000 Schilling fiel die Jahresrechnung 2000 der Diözesanfinanzkammer Linz ausgeglichen aus. Das ist im Vergleich zum Vorjahr eine Gebarungserhöhung von S 87,2 Mio. Die Kirchenbeiträge stiegen im Jahr 2000 um 17 Mio. (2,14%) an, sodass das Minus von 0,6% im Jahr 1999 mehr als wettgemacht wurde.

Alle diözesanen Ämter und Einrichtungen haben bei den erforderlichen Zuschüssen die Budgetvorgaben genau eingehalten, ja teilweise sogar unterschritten. Fast 80% der diözesanen Einnahmen entfielen im Vorjahr auf die Kirchenbeiträge (830 Millionen S). Ein wesentlicher Teil dieser Kirchenbeiträge fließt wieder direkt an die Pfarren zurück, etwa für die Gehälter von Priestern, Pfarr- und Pastoralassistentinnen und -assistenten (rund 280 Millionen Schilling).

Das Diözesanjahr 2000

in detaillierten Zahlen:

Die Jahresrechnung 2000

Einnahmen		2000
Kirchenbeiträge	S	830.603.000,00
Staatsleistung	S	80.521.000,00
Einzahlung von Pfarren für Bauvorhaben	S	22.227.000,00
Subventionen (Denkmalschutz)	S	426.000,00
Sonstige Einnahmen	S	115.676.000,00
(Grundverkäufe, Wertpapiererträge, Leistungserlöse)		
Summe Einnahmen	S	1.049.453.000,00
Ausgaben		
Pfarren		
Klerusbesoldung	S	208.717.000,00
Pastorale Berufe (z.B. Pastoralassistent/innen) ...	S	72.772.000,00
Pfarrlicher Bauaufwand	S	141.687.000,00
Kirchenbeitragsanteile	S	83.188.000,00
Sonstiger pfarrlicher Aufwand	S	9.817.000,00
Diözesane Ämter und Einrichtungen		
Personalaufwand	S	286.742.000,00
Sachaufwand	S	36.098.000,00
Bauaufwand	S	1.063.000,00
Schulen, Bildungsanstalten und Heime		
Personalaufwand	S	55.548.000,00
Sachaufwand	S	4.793.000,00
Bauaufwand	S	5.567.000,00
Überdiözesane und sonstige Verpflichtungen ...	S	76.104.000,00
Vorsorgen und Rückstellungen	S	67.029.000,00
Summe Ausgaben	S	1.049.125.000,00
Gebarungüberschuss	S	328.000,00
Gesamtsumme	S	1.049.453.000,00

Unterstützung für Baumaßnahmen in 149 Pfarren.

Für Baumaßnahmen in 149 Pfarren wurden im Vorjahr aus den Kirchenbeiträgen fast 142 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. 83 Millionen Schilling haben die Pfarren als Anteil aus dem eigenen Kirchenbeitragsaufkommen zurück erhalten.

Beim pfarrlichen Bauaufwand betragen im Vorjahr die Zuschüsse der Diözese zwischen einigen hunderttausend und über 20 Millionen Schilling. Die größten Ausgaben entfielen auf Baumaßnahmen in folgenden

Erläuterung der Einnahmen	S 1.049.453.000,00	Erläuterung der Ausgaben	S 1.049.453.000,00
1999	S 962.301.000,00	1999	S 962.301.000,00
1.) Kirchenbeiträge	S 830.603.000,00	1.) Pfarren	
1999	S 813.163.000,00	a) Priesterbesoldung	S 208.717.000,00
Der Rückgang von 0,6% im Jahr 1999 konnte mit einer Steigerung von über 17 Mio. (2,14 %) deutlich überboten werden.		1999	S 209.094.000,00
2.) Staatsleistungen	S 80.521.000,00	b) Pastorale Berufe	S 72.772.000,00
1999	S 79.734.000,00	1999	S 69.065.000,00
Unter Staatsleistungen sind die jährlich wiederkehrenden Abgeltungen der Republik Österreich, für die der Kirche durch das 'Dritte Reich' zugefügten Vermögensverluste zu verstehen. Alle früheren Religionsfondsliegenschaften (kirchliches Zweckvermögen) wurden verstaatlicht und bleiben im Besitz der Republik. Die vor 1939 bestandenen Zuwendungen des Staates zum kirchlichen Sach-, Bau- und Personalaufwand sind mit Wirkung vom 1. Mai 1939 weggefallen und nach dem Zweiten Weltkrieg nicht wieder aufgelebt. Dabei handelt es sich insbesondere um die so genannten öffentlichen Patronate und andere Bauverpflichtungen von Gebietskörperschaften; um die so genannte Kongrua, das waren Gehaltszahlungen des Staates für einen Großteil der Seelsorger.		In der Abteilung 'Pastorale Berufe' werden die Gehälter der Pastoralassistenten/innen (Laienseelsorger/innen), der hauptamtlichen Diakone und der Jugendleiter/innen abgerechnet. Ferner sind hier die Aufwendungen für bestimmte überpfarrliche Aktivitäten, wie Jugendleiterausbildung, Krankenhausseelsorge und Ähnliches hier enthalten.	
3.) Einzahlung von Pfarren für Bauvorhaben	S 22.227.000,00	c) Pfarrlicher Bauaufwand	S 141.687.000,00
1999	S 13.848.000,00	1999	S 131.291.000,00
Alle größeren Neubauvorhaben in der Diözese werden von der Finanzkammer abgewickelt. Jede Pfarre muss aber einen gewissen Anteil an Eigenleistung aufbringen. Diese pfarrlichen Eigenleistungen werden nach Maßgabe des Baufortschrittes durch die Finanzkammer eingefordert und von den Pfarren refundiert.		Der pfarrliche Bauaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr etwas angestiegen, 240 Pfarren erhielten übrigens Zuschüsse für den Neu- oder Umbau pfarrlicher Gebäude, wie Kirchen, Pfarrhöfe, Pfarrheime und Kindergärten.	
4.) Subventionen	S 426.000,00	d) Kirchenbeitragsanteile	S 83.188.000,00
1999	S 310.000,00	1999	S 83.422.000,00
Die öffentlichen Subventionen, die von den Pfarren beantragt werden, gehen direkt an die Pfarren.		2000 wurde den Pfarren zur Abdeckung des pfarrlichen Personal- und Sachaufwandes wieder 10% zurückerstattet.	
5.) Sonstige Einnahmen	S 115.676.000,00	e) Sonstiger pfarrlicher Aufwand	S 9.817.000,00
1999	S 55.246.000,00	1999	S 10.422.000,00
Dazu zählen Pfründenerträge, Leistungserlöse, Kostenersätze, Refundierungen, Kapitalerträge und Grundverkaufserlöse. Im Jahr 2000 wurden auch alle Pensionsansprüche von Laienmitarbeitern gegenüber der Diözese abgefunden. Dafür erhielt die DFK aus dem Pensionsfonds einen Betrag von 60 Mio.		Neben den oben genannten Pfarrzuwendungen gibt es auch noch Beihilfen für das pfarrliche Personal und einige andere Aufgaben in den Pfarren (z.B. Seelsorgsaushilfen).	
Der Gebarungüberschuss von	S 327.000,00	2.) Diözesane Ämter und Einrichtungen	
wird dem Eigenkapital der Finanzkammer zugeführt.		a) Personalaufwand	S 286.742.000,00
		1999	S 241.496.000,00
		b) Sachaufwand	S 36.098.000,00
		1999	S 31.445.000,00
		c) Bauaufwand	S 1.063.000,00
		1999	S 8.337.000,00

Zu den diözesanen Ämtern und Einrichtungen zählen das 'Bischöfliche Ordinariat' mit dem Diözesangericht, die Caritas, die Finanzkammer, das Pastoralamt mit den angegliederten Bereichen 'Katholische Aktion', Kirchenzeitung, Betriebspastoral, Bildungshaus Schloss Puchberg und fünf regionale Bildungshäuser, sowie 'Katholische Hochschulgemeinde'. Ferner das Schulamt. Diese Ämter sind gleichsam die "Ministerien" der Diözese Linz. Die obige Aufstellung beinhaltet auch die Kosten für 14 überpfarrliche Jugendzentren und andere Jugendinitiativen und für die Betriebsseelsorge.

Pfarren: Buchkirchen bei Wels (7,6 Mio. S), Eberstallzell (2,1 Mio. S), Kallham (2,7 Mio. S), Kirchham (2,3 Mio. S), Krenglbach (2,7 Mio. S), Lembach (3,1 Mio. S), Lenzing (5,1 Mio. S), Linz-Auwiesen (3,8 Mio. S), Maria Neustift (5 Mio. S), Puchkirchen am Trattberg (2,3 Mio. S), St. Leonhard bei Freistadt (4,8 Mio. S), St. Oswald bei Haslach (2,2 Mio. S), St. Paul in Linz-Pichling (7,8 Mio. S), Sattledt (2,1 Mio. S), Seewalchen (9,5 Mio. S), Steyr-Resthof (20,7 Mio. S), Traunkirchen (4,7 Mio. S).

Sparkurs ermöglicht Vorsorge. 323 Millionen Schilling waren für den Sach- und Personalaufwand der diözesanen Ämter und Dienststellen erforderlich. Die diözesanen Schulen, Bildungsanstalten und Heime benötigten Zuschüsse von insgesamt fast 66 Millionen Schilling. Weitere 76 Millionen hatte die Diözese Linz im Vorjahr für überdiözesane und gesamtösterreichische kirchliche Einrichtungen zu leisten. Dank des Sparkurses und mehrerer Budgetunterschreitungen war es der Diözesanfinanzkammer auch möglich, Vorsorgen für die Priesterpensionen und andere Verpflichtungen zu treffen.

- Die Caritas, das "Sozialministerium" der Diözese, erhielt 2000 von der Finanzkammer eine Subvention von insgesamt rund S 34,2 Mio. Die Bauzuschüsse für Caritaskindergärten sind in diesem Betrag jedoch nicht enthalten.
- Die Finanzkammer ist mit der Einhebung der Kirchenbeiträge beauftragt, außer dem obliegt ihr die Vermögens- und Liegenschaftsverwaltung der Diözese, sowie die Aufsicht der kirchlichen Bauwerke und die Begleitung der kirchlichen Bauvorhaben.
- Die Kosten der Kirchenbeitragseinhebung betragen 2000 etwas weniger als 10% des Kirchenbeitragsaufkommens.
- Das Pastoralamt leistet für die Pfarren vielfältige Hilfen und Dienste in den Bereichen Liturgie, Kirchenmusik, Bildung und Kultur, Seelsorge und Verkündigung, Ehe- und Familienberatung, Notrufdienst (Telefonseelsorge) sollen Menschen in bestimmten Lebenssituationen Rat und Hilfe gewährleisten.
- Die 'Katholische Aktion' mit ihren Kinder-, Jugend- und Erwachsenengliederungen, will Menschen befähigen und motivieren, in ihrem privaten und beruflichen Umfeld christlich zu handeln. Die Zuwendungen der Finanzkammer an das Pastoralamt mit allen angegliederten Bereichen (Heimen, Schulungs- und Bildungseinrichtungen) betragen 2000 S 109.500.000,00
- Das 'Bischöfliche Ordinariat' und das Schulamt sind für die "hoheitlichen" Aufgaben der Kirche im Bereich Seelsorge und Seelsorgspersonal, Seelsorgerausbildung und -fortbildung, kirchlicher Privatschulen und Religionsunterricht zuständig.

3.) Schulen, Bildungsanstalten und Heime

a) Personalaufwand	S 55.548.000,00
1999	S 54.784.000,00
b) Sachaufwand	S 4.793.000,00
1999	S 5.965.000,00
c) Bauaufwand	S 5.567.000,00
1999	S 6.896.000,00

Die Diözese Linz ist Erhalter und Träger folgender Schulen und Bildungsanstalten:

- Katholisch Theologische Hochschule
Für sie hat die Diözese den gesamten Personal- und Sachaufwand zu tragen.
- Pädagogische Akademie mit zwei Übungsschulen
Hier werden Pflichtschullehrer ausgebildet. Den Personalaufwand für die Professoren zahlt der Staat, die übrigen Personalaufwendungen sowie der gesamte Sachaufwand und Bauaufwand fällt der Diözese zur Last.
- Religionspädagogische Akademie und Religionspädagogisches Institut:
die RPA bildet Religionslehrer aus, das RPI ist für deren Fortbildung zuständig. Für die Kostenaufteilung gilt das oben gesagte.

Häufig gestellte Fragen und oft gehörte Anmerkungen zum Thema: Die Finanzen der Diözese

„Bekommt der Vatikan etwas vom Kirchenbeitrag?“

Bei uns gibt es dazu seit langem jährlich eine eigene Sammlung in den Kirchen, den „Peterspfennig“. Das (von Jahr zu Jahr schwankende) Ergebnis dieser Sammlung wird von der Diözese auf einen Fixbetrag aufgestockt, da ja auch der Vatikan jährlich mit einem fixen finanziellen Fundament rechnen können soll. Es werden dafür aber keine Mittel aus dem Kirchenbeitragsaufkommen verwendet. Die Papstreisen fallen im Budget des Vatikan nicht ins Gewicht. Den finanziellen Aufwand tragen die Gastgeber, die den Papst eingeladen haben.

- Gymnasium Petrinum; Oberstufenrealgymnasium:
das Petrinum ist ein klassisches Gymnasium (Langform), während das Oberstufenrealgymnasium erst höhere Schüler ab der 5. Schulstufe aufnimmt.
- Schließlich führt die Diözese zwei Schülerheime in Linz (Guter Hirte und Salesianum).

Der Bauaufwand von rund S 6 Mio. ist im Jahr 2000 in den Schulen, Heimen und Bildungszentren entstanden. Größere Aufwendungen waren im Petrinum, für das ORG und für das Schülerheim "Guter Hirte" erforderlich.

4.) Überdiözesane und sonstige Verpflichtungen	S 76.104.000,00
1999	S 64.003.000,00

Die österreichischen Diözesen finanzieren eine große Zahl von Einrichtungen und Anliegen, die im gesamtkirchlichen Interesse stehen, also nicht einer bestimmten Diözese allein zugeordnet werden können. Zur Deckung der Kosten trägt die Diözese Linz nach einem gewichteten Diözesenschlüssel 18,11% bei. Zu den genannten Einrichtungen zählen z.B. das österreichische Pastoralinstitut, das Afroasiatische Institut, die Katholische Presseagentur, die Katholische Medienakademie, das Österreichische Bibelwerk, die Katholische Sozialakademie, der Theologische Fernkurs, die Katholische Aktion Österreichs, der Katholische Familienverband, das Institut für Ehe- und Familie, die päpstlichen Missionswerke, der österreichische Entwicklungsdienst, die Missionsverkehrsarbeitsgemeinschaft, das Seminar für kirchliche Berufe, das Canisiusheim in Horn (Ausbildungsstätte für Spätberufene); der Europäische Hilfsfonds, das Katholische Hochschulwerk Salzburg, die Ausländerseelsorge; ferner verschiedene Missions- und Entwicklungshilfeprojekte; Dazu kommen noch im Bereich der Diözese einige überpfarrliche Aufgaben (z.B. Kunst- und Kultur, Sozialhilfeprojekte, Öffentlichkeits- und Kommunikationsarbeit, Revision und Controlling).

5.) Vorsorgen und Rückstellungen	S 67.029.000,00
1999	S 18.887.000,00

Diese Rückstellungen wurden für bestehende soziale Verpflichtungen der Diözese gebildet.

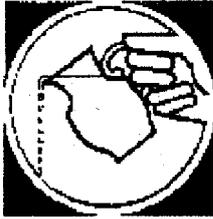
„Werden andere Bischöfe von unserem Kirchenbeitrag unterstützt?“

Nein. Jede Diözese ist finanziell eigenständig. Die in unserer Diözese geleisteten Kirchenbeiträge bleiben daher in unserer Diözese und werden für die Aufgaben der Kirche in Oberösterreich verwendet. Die Kosten der gesamtösterreichischen Einrichtungen der Kirche werden anteilmäßig auf die einzelnen Diözesen umgelegt.

„Warum wird bei größeren Ausgaben der Pfarre (Renovierungen) zusätzlich gesammelt?“

Weil durch die Zuwendungen der Diözesanfinanzkammer nur ein Teil der Kosten gedeckt werden kann, muß der Rest durch Spenden und ehrenamtliche Tätigkeiten bewältigt werden. Sollten alle Ausgaben aus dem Kirchenbeitrag beglichen werden, müßte der Kirchenbeitrag wesentlich höher ausfallen. Durch persönliche Leistungen in der Pfarre (finanzieller Art oder auch durch unentgeltliche Arbeit) wird den Pfarrangehörigen aber auch bewusst, dass es ihre Kirche ist, ihr Pfarrheim oder Pfarrhof.

Rückblick 2001



TAUFEN

11.3.	Marco Lechner	Dorf 38
7.4.	Daniel Wilflingseder	Schatzdorf 2
10.6.	Mara Kirchberger	Augendobl 5
15.7.	Marlene Schneebauer	Kumpfmühl
12.8.	Thomas Stelzhamer	Obernparz 4
4.11.	Tobias Kindlinger	Hinterndobl 5
11.11.	Sara Hochmaier	Kleinreiting 7
26.12.	Julian Johannes Berrer	Habetswohl 14



TRAUUNGEN

19.5.	Monika Auzinger / Martin Lechner	Habetswohl 13
-------	----------------------------------	---------------



TODESFÄLLE

12.1.	Josef Kaltenböck	Hinterndobl 1
25.1.	Anton Reidinger	Kumpfmühl 18
14.2.	Maria Erkner-Sacherl	Wielanden 9
20.3.	Johann Mössenböck	Dorf 21
8.5.	Josef Fasching	Kumpfmühl 15
23.8.	Cäcilia Schreckeneder	Kumpfmühl 12
15.10.	Kreszenz Schmid	Piminigsdorf 15
17.11.	Josef Petershofer	Habetswohl 12

Silberstreif am Horizont

Schatten der Gegenwart. 11. September 2001. In der Weltstadt New York geschieht, was kaum jemand für möglich gehalten hätte: Zwei amerikanische Passagierflugzeuge rasen kurz nacheinander in die Türme des World Trade Center, die bald darauf brennend in sich zusammenfallen und tausende Menschen unter sich begraben. Wenig später stürzt ein weiteres Flugzeug auf das amerikanische Verteidigungsministerium nahe Washington und setzt Teile davon in Brand. Ein Terroranschlag in bisher nicht vorstellbarem Ausmaß erschüttert die amerikanische Nation und die ganze Welt. Eine Frage legt sich wie eine dunkle Wolke in die Herzen vieler Menschen: Wie ist das möglich?

Die Reaktionen darauf sind vielfältig. Betroffenheit und Anteilnahme, Schmerz und Wut, und der Ruf nach Strafe und Vergeltung für die Schuldigen. Und dann fallen amerikanische Bomben auf Afghanistan, wo die Drahtzieher des Anschlags vermutet werden. Die bange Frage "Wie geht das weiter?" bleibt düster im Raum hängen, auch wenn viele versuchen, im Getriebe ihres Tagesablaufes dumpfe Ängste zu verdrängen. Doch so einfach geht das nicht. Täglich kommen Nachrichten und Bilder, die mehr Verunsicherung als Hoffnung bringen. Die Spirale von Gewalt und Vergeltung in aller Welt zerrt und zehrt an den Nerven von Menschen, sichtbar an den Reaktionen übersensibler Markt- und Machtmechanismen, deren Erhaltung wichtiger scheint als die ständig zunehmende Zahl von Opfern, die dabei unter die Räder kommen. Das wird Weihnachten 2001 sein, und die Anfangsbedingung für das kommende Jahr.

Wie immer wir dazu stehen, wir

können an dieser Seite der Realität nicht vorbei. Es ist - Gott sei Dank! - nicht die ganze Wirklichkeit dieser Welt. Aber sie hat ganz fatale Tücken. Sie ist bestimmt von dem Geist, der sich in Goethe's "FAUST" so vorstellt: "Ich bin der Geist, der stets verneint! Und das mit Recht; denn alles, was entsteht, ist wert, daß es zugrunde geht!" (1338). Er sagt "Nein!", wenn wir Menschen uns nach Friede und Liebe sehnen, er sagt "Nein!", wenn wir Mensch werden wollen nach Gottes Abbild. Er ist der "Wegelagerer", der uns mit "Wichtigkeiten" aller Art verunsichert und durcheinanderbringt und damit zum Widersacher wird. Und er ist der gerissene Lügner, der Selbstbetrug und Selbstzerstörung als Selbstverwirklichung zu verschleiern versteht. Und das Völkchen merkt es nicht....

Und es begab sich vor 2000 Jahren... Die Weltmacht Rom zwingt dem Land und Volk Israel seine Gesetze auf. Schauplatz Bethlehem: Volkszählung zum Zweck der Steuereintreibung. Die Volksseele kocht und seufzt, ohnmächtig angesichts der römischen Übermacht, nach Erlösung von deren Terror. Manche möchten am liebsten los schlagen und die verhassten Besatzer verjagen. Doch die Römer verstehen auch ihr Geschäft. Sie haben ihr Geld in Umlauf gebracht und bringen damit so manchen Geschäftemacher auf ihre Seite. Auch bei der Volkszählung rollt der Denar. Allerdings nicht bei allen. So stehen Josef und Maria vor verschlossenen Herbergstüren: *Er kam in Sein Eigentum, aber die Seinen nahmen Ihn nicht auf. Allen aber, die Ihn aufnahmen, gab Er Macht, Kinder Gottes zu werden (Joh. 1,11-12).* Einige einfache Hirten haben das zutiefst erfahren: *Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren! (Lk.2,11).* Sie gingen hin, fanden das Kind in der Krippe und glaub-

ten und beteten es an. Und voller Freude und Lobpreis kehrten sie zu ihrer Herde zurück. Auch Jerusalem horcht verunsichert auf: "Drei Weise aus dem Morgenland" verkünden, sie hätten den Stern eines neuen Königs aufgehen sehen, der das Volk Israel regieren wird. Was hat das zu bedeuten? Der herrschende Despot Herodes wird nervös und läßt von seinen blindgehorsamen Schergen eine "Säuberung" durchführen, die seine Herrschaft sichern soll.

Etwa dreißig Jahre später gibt es wieder einen Grund zur Beunruhigung: Ein junger Mann aus Nazareth zieht viel Volk an sich: Er soll Kranke heilen, böse Geister vertreiben, ja Tote lebendig machen! Und er spricht von einem neuen Reich, in dem die Ersten die Letzten, und die Letzten die Ersten sein werden! Und jene, die keine Macht haben und keine Gewalt anwenden, sollen das Land erben! Unmöglich, spricht der Geist, der stets verneint, den Realitätssinn der Mächtigen an: Einer ist zuviel auf der Welt - entweder ihr oder ER! Das muß man "Mächtigen" nicht zweimal sagen, und sie finden in Pontius Pilatus einen durchaus Gleichgesinnten. Doch sie haben sich schwer getäuscht: Mit dem Tod Jesu am Kreuz war nicht alles vorbei, sondern es fing alles erst richtig an....

Liebe ist nicht nur ein Wort. Seither haben sich schon viele getäuscht, die gemeint haben, sie könnten diese "Sekte", dieses "Opium für das Volk" von der Erdoberfläche ein für allemal vertilgen. Doch die Weizenkörner, die in die Erde gebracht wurden, haben immer wieder reiche Saat hervor gebracht. Die Kraft der Auferstehung hat so manche Verkrustung durchbrochen, und sei sie aus noch so hartem materialistischen oder idealistischem Beton gegossen worden. Und das ist die andere

Seite der Realität. Der Geist der stets verneint, war nie stark genug, dieses sein "Nein" zum Leben auf die Dauer durchzusetzen. Das ist der Grund, warum der Völkerapostel Paulus seinen bedrängten Gemeinden Trost und Hoffnung gibt: *Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel (1.Kor.15,55)*. Der Geist der Liebe ist die Fülle des Lebens, hat den längeren Atem: *Die Liebe hört niemals auf (1.Kor.13,8)*. *Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand (1.Kor.13,6-7)*.

Das war zu "Weihnachten" im Jahre Null sowenig rationell begreifbar wie zu Weihnachten 2001. *Maria aber bewahrte alles in ihrem Herzen und dachte darüber nach (Lk. 2,10)*. Und sie war es, die ja sagte und damit den Weg freimachte für das Wort Gottes, das Mensch geworden ist. Maria war es, die ja sagte zu uns Menschen, weil sie in ihrer Unberührtheit von der Erbsünde das ewige und unbedingte Ja der Liebe Gottes erahnte und erkannte: *Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, daß Er Seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht zugrundegeht, sondern das ewige Leben hat (Joh. 3,16)*.

Ihr werdet ein Kind finden (Lk.2,12). Das ist schlichtweg unverständlich. Ein kleines, schwaches Kind von sozial unbedeutenden Eltern als Retter der Welt. Hatte Gott nicht mehr zu geben? Mehr an Macht und Kraft gegen all das Unrecht und die Gewalt dieser Welt, gegen den tückischen Geist, der stets verneint? Dieses Kind hat dem hysterischen Herodes Angst gemacht. Jesus hat mit zwölf Jahren die Schriftgelehrten im Tempel zutiefst beeindruckt und auch den Eltern gegenüber Seine Kindenschaft zum himmlischen Vater deutlich zum Ausdruck gebracht.

Seine Vollmacht in Wort und Tat unter Berufung auf den Vater hat wieder den Mächtigen Angst gemacht. Dieses Kind gilt es auch heute zu finden, genau dieses Kind, das noch immer *ein Zeichen ist, dem widersprochen wird, durch das viele zum Fall kommen und viele aufgerichtet werden (Lk. 2,34)*. Zu Fall kommen jene, die das Kind (und die Macht Gottes in Ihm) nicht sehen (wollen). Es dauert manchmal lange, für unseren Begriff viel zu lange. Doch es hat alles seine Zeit.

Auch der Advent, die Zeit der Ankunft. Der Advent am Beginn des neuen Kirchenjahres weist uns auf den Advent der Weltzeit. Ja, Christus ist der Gegenwärtige: Im Zeichen der Eucharistie, im Wesen und Leben der Kirche (der trostreiche Rosenkranz: Jesus, der in Seiner Kirche lebt und wirkt), und in allen Menschen guten Willens, die wie Maria ihr volles Ja sagen zu diesem Leben in all seinen Formen. Christus ist aber auch der Kommende, der Erwartete, dem alles noch zu Füßen gelegt wird, das jetzt noch "Nein" sagt, zu Seinem Weg, zu Seiner Wahrheit und zu Seinem Leben. Bis alle Knie sich beugen, und jede Zunge bekennt: Jesus Christus ist der Herr. In der Symbolik unserer Advents- und Weihnachtsbräuche und lieb gewordenen Gewohnheiten liegt diese universale Wirklichkeit verborgen, und wir tun gut daran, sie alle Jahre wieder neu zu ergründen und zu entdecken.

Und der Stern zog vor ihnen her ... (Mt.2,9). Das "Weihnachtsereignis" im Jahre Null war alles andere als die stimmungsvolle Feier unseres traditionellen Weihnachtsfestes. Es brach richtig herein in den Gang dieser Welt, so wie es in den alten Texten geschrieben steht: *Ihr Wolken brecht und regnet aus, den König über Jakobs Haus! O Erd, hervor dies Blümlein*

bring, o Heiland, aus der Erden spring!. Ein Licht brach auf zur halben Nacht, hat Frieden uns und Heil gebracht.

Der Engel mußte auch erst die beruhigenden Worte sagen: *Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll (Lk. 2,10)*. Die Furcht taucht auf, immer wenn eine Botschaft uns zutiefst im Wesen trifft. Gott hat anscheinend dafür Verständnis und sendet uns Sein Wort, Sein Bild und Sein Wesen in einem kleinen Kind. Das ist ganz anders als die Botschaft der Welt: Sie ist schnell mit einer Waffe zur Hand. Gott aber will Frieden, anders ist auch Er gar nicht zu finden. Das ist die Kernbotschaft des Engels: *Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen Seiner Gnade (Lk. 2,14)*. Und das ist auch die Kernbotschaft des Sterns von Bethlehem, die auch die Sternsinger von Haus zu Haus tragen. Es ist nicht nur eine Geschichte von damals, die heute zu schön ist, um wahr zu sein. Feiern wir deshalb die Liturgie der Kirche als lebendiges Ereignis im Hier und Heute, das uns hinter manchen düstern Wolken am persönlichen und am Welthimmel den Silberstreif am Horizont durchscheinen läßt: *Gott, der sprach: Aus Finsternis soll Licht aufleuchten!, Er ist in unseren Herzen aufgeleuchtet (2.Kor.4,6)*. FT





Gottesdienstzeiten:

- 1.12. 14h Adventkranzweihe (Kinder)
- 2.12. * WGD-Lektoren / Messe
- 8.12. 10h Messe
- 9.12. * Messe / Messe
- 16.12. * Messe / WGD - KMB
- 23.12. * Messe / Messe
- 24.12. 15:30 Kindermette
- 24.12. 22h Mette (P.Alfred)
- 25.12. * Messe / Messe (jew. P.Alfred)
- 26.12. 10h Messe (P.Alfred)
- 30.12. * Messe / Messe
- 31.12. 15h Messe mit Jahresschlussandacht
- 1.1. 10h Messe
- 6.1. * WGD - Diakon / Familienmesse
- 13.1. * Messe / WGD - KFB
- 20.1. * Messe / Messe
- 27.1. * WGD - PGR / Messe
- 2.2. 15h WGD mit Kerzenweihe und Kindersegnung (Diakon)
- 3.2. * Messe / Messe
- 10.2. * Messe / WGD - Kinderliturgie
- 13.2. 16h Messe
- 17.2. * Messe / Messe
- 23.2. 19:30 Bußfeier (Diakon)

* normale Sonntagszeiten
(7:30 / 10:00)

**1.Adventsonntag
Maria Empfängnis**

Bruder in Not

**Hl.Abend
Christtag
Stefanitag**

Maria Lichtmess

Aschermittwoch



**Aktion
BRUDER IN
NOT**



Am 3. Adventsonntag findet wieder die traditionelle Sammlung der KMB für die 3. Welt statt. Die **Aktion SEI SO FREI** setzt sich für **gerechte Lebenschancen und Strukturen für alle Menschen** ein. Schwerpunkt ist dabei das Engagement für Menschen in den Ländern des Südens, insbesondere in Afrika und Lateinamerika.



Sonstige Termine:

- 28.11. Serviettentechnik-Kurs der Mütterrunde
- 1.12. Dorfer Adventmarkt
- 5.12. **KBW: "Spurenwechsel"** - Vortrag von Ingeborg Rieger (Pfarrsaal, 20h)
- 9.12. Eröffnung der Pfarrbibliothek mit Pfarrkaffee
- 12.12. Waldweihnacht der Mütterrunde
- 16.12. Adventsingen (Pfarrkirche, 19:30h)
- 16.1. KBW: "Wüten, toben, traurig sein" - Vortrag von Christine Dittlbacher (Pfarrsaal, 20h)
- März KBW: Theaterfahrt (West side story)
- 9.5. Erstkommunion
- 10.5. Vokalensemble Voskresenije (Pfarrkirche)

Die Jahre um die 40 sind für viele Menschen ein bedeutsamer Lebensabschnitt, in dem es noch einmal eine Wende gibt. Nach dem "Hinausgehen" der Kinder gewinnt die Partnerschaft neuen Stellenwert, persönliche Ereignisse stellen eine Neuordnung der inneren Werte in Aussicht – eine Chance, die befreiende Kraft des Evangeliums zu entdecken, noch einmal die Spur zu wechseln, die im Laufe der Jahre sich eingefahren hat.

Pfarrbürozeiten
(ab Dezember)

Riedau: Di. 8:30 - 11h
Mi. 16 - 19h
Dorf: Fr. 8:30 - 11h
in dringenden Fällen:
0664 / 261 59 33

IMPRESSUM: Inhaber, Herausgeber, Hersteller und Redaktion:
Röm.kath. Pfarramt A-4751 Dorf a.d. Pram
OFFENLEGUNG: nach §25 Mediengesetz: PFARRBLATT der röm.kath. Pfarre Dorf a.d. Pram
LINIE DES BLATTES: Berichte und Kommentare im Sinne der kath. Glaubens- und Sittenlehre